

„Jennerwein“ beeindruckt im Dorfstadl

Es war eine beeindruckende Premiere im Pruttinger Dorfstadl, die keinen Zuschauer unberührt ließ. Die Theatergemeinschaft Prutting führte unter der Regie von Martina Hetterich das klassische Wildererstück „Der Jennerwein“, nach Ferdinand Winter auf. Alle Schauspieler gingen in beeindruckender Weise voll in ihren Rollen auf und boten eine Darstellung, die zu Herzen ging.

Prutting – Es geht schon spektakulär los, mit einer Szene aus dem Krieg von 1870, in dem Jennerwein dem Jäger Franzl das Leben rettet. Später sind der Wildschütz Georg „Girgl“ Jennerwein (Eberhard von Berswordt) und sein Lieserl (Martina Strobl) sowie das Almröserl (Anna Schnitzlbaumer) und ihr Franzl, der Jäger (Hubert Fischer), Liebespaare. Doch auch der brutale Jäger Federl (Hans Mayer) hat ein Auge auf das Lieserl geworfen und als ihr Vater, der Seehuber (Josef



Jennerwein im Dorfstadl: Toni (links) beschuldigt den Jäger Federl (Dritter von rechts), den Jennerwein erschossen zu haben.

FOTO: NIESSEN

Schmid), beim Wildern ist, wird ein Jäger erschossen. Der Federl will den Seehuber dafür ins Zuchthaus bringen, doch der wehrt sich verzweifelt und geht schließlich auf die Forderung vom Federl ein. Wenn dieser das Lieserl bekommt, will er auf eine Anzeige verzichten. Schwere Herzens stimmt das Lieserl zu, doch der Jennerwein tobt vor Wut.

Jetzt stürzt Federl in den Bergen ab und bleibt in einer Felswand hängen. Verzwei-

felt kommt der Förster (Herman Ober) mit Franzl und den beiden Forstgehilfen (Jakob Schnitzlbaumer und Andreas Moser) zum Jennerwein, um ihn zu bitten, den Federl aus der Wand zu holen, denn nur er ist geschickt genug dafür.

Nach langen, inneren Kämpfen holt der „Girgl“ Jennerwein den Federl herunter, doch der dankt es ihm schlecht, beschimpft ihn und rauf mit ihm – trotz seiner Verletzungen. Inzwi-

schen hat Franzl das Gerücht gehört, dass das Röserl ein uneheliches Kind haben soll und will daraufhin nichts mehr vor ihr wissen. Auch andere im Dorf haben dieses Gerücht schon gehört und machen sich über das Röserl lustig.

Wie aus dem Leben gegriffen, mutet die Szene an, als der Seehuber von seinem bösen und geizigen Weib, der Seehuberin (Elisabeth Kaffl-Voringer), eine Standpauke gehalten bekommt.

Auch als Magd Burgl (Sabine Huber) dem Hansl (Josef Schmid junior) das Tanzen beibringen will, taucht sie auf und staucht beide gehörig zusammen.

Kalt über den Rücken lief es allen Zuschauern, als die Haberer mit dem Habermeister (Bernhard Voggenauer) erschreckend realistisch ein Haberer-Treiben gegen das Almröserl veranstalteten. „So eine Schand“, so eine Schand“, zeterte daraufhin die Seehuberin und warf das

Röserl sofort aus dem Haus.

Als der Toni (Kilian Ober) erscheint und dem Girgl gesteht, dass er und nicht der Seehuber den tödlichen Schuss auf den Jäger abgefeuert hat, scheint sich alles zum Guten zu wenden. Doch der Federl mit seinem unbändigen Hass auf den Girgl hat im Verborgenen alles mitgehört, hinterrücks erschießt er den Jennerwein und flüchtet, scheinbar unerkannt.

Die Theatergemeinschaft Prutting zeigt in ihrer Inszenierung ein dramatisches Theaterstück, das das Publikum bei der Premiere mit ausgezeichneten, realistischen Leistungen aller Schauspieler in seinen Bann zog. Stürmischer Applaus war der verdiente Lohn.

Wenn das Stück auch kein Happy End hat, siegte wenigstens zum Schluss die Gerechtigkeit. Wie, davon können sich Theaterfreunde bei den weiteren Aufführungen am Freitag, 16. Dezember, am Sonntag, 18. Dezember, sowie am ersten Weihnachtsfeiertag oder am 27. und am 28. Dezember einen eigenen Eindruck verschaffen. Beginn ist jeweils 20 Uhr, die Aufführung am Sonntag, 18. Dezember ist eine Nachmittagsvorstellung und beginnt um 14 Uhr.